

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 3

Artikel: NATO-Partner aus Überzeugung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATO-Partner aus Überzeugung

Von Generalleutnant Lajos Fodor, dem 1. Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der ungarischen Landeswehr

1997 wurde der Schweizer Soldat eingeladen, in der ungarischen Militärzeitschrift *Uj Honvédségi Szemle* die Schweizer Armee vorzustellen. Nun führt Generalleutnant Fodor seine Armee unserer Leserschaft vor.

Bis 1989 gestalteten sich die ungarischen Streitkräfte den Forderungen des Warschauer Vertrages entsprechend, sie waren in das Gewand der Koalition gekleidet. Die Struktur, die Grösse, der Organisationsrahmen, die Geräte und Waffen sowie die Ausbildung der Streitkräfte waren auf die Durchführung einer Offensive im Koalitionsbündnis ausgerichtet.

Blick zurück

Das Thema bedarf des historischen Rückblicks. Als Kurswechsel kann die Umgestaltung der Struktur und des Führungssystems der Streitkräfte aufgefasst werden, die vor 10 Jahren, 1986 und 1987 durchgeführt wurde. Auch wenn in einem kleinen Ausmass, aber die Veränderung, die die Umstrukturierung des Heeres in erster Linie bedeutete, führte zu der Entfernung von den einheitlichen organisatorischen Grundsätzen des Warschauer Vertrages und kann als Schritt zum Ausbau von Streitkräften betrachtet werden, die den Interessen des Landes besser entsprachen.

Neue Ausgangslage

Das politische Gesicht und die Sicherheitslage Europas veränderten sich Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre grundlegend, zu der Zeit der Auflösung der bipolaren Weltordnung.

Als der zweite grössere Richtungswechsel kann die 1989 eingeleitete Umstrukturierung



Ehrenparade der National-(Honvéd-)Armee in Budapest auf dem Heldenplatz.

aufgefasst werden. Die Umformung der Streitkräfte unmittelbar vor und seit dem Regimewechsel begann auf der Basis, die bis 1989 erreicht wurde. Der Umgestaltungsprozess wurde als zwei grosse – durch Regierungsentscheidungen veranlasste – Aufgabenkomplexe durchgeführt.

Die Umwandlung der Streitkräfte zu solchen mit defensivem Charakter und die Angleichung sozialer Erwartungen waren für diese Aufgaben im Grunde genommen kennzeichnend. Demzufolge reduzierten sich die strukturellen Elemente und die technischen Mittel in einem bedeutenden Ausmass, und wir, auch wenn nur eingeschränkt, korrigierten die vererbte verzerrte Situation.

Dies bedeutete keine wesentlichen Änderungen in der Struktur der Truppe, auch wenn das Kommando der 5. Feldarmee zum Führungskommando des Heeres mit der Einteilung des Truppenfliegerkommandos umgewandelt wurde. Der Aufbau und das Funktionssystem blieben erhalten.

Die Modernisierung der Führungsorgane begann zur selben Zeit. Diese Formation war eine gute, bis die «Auffüllung» des Verteidigungsministeriums erfolgte. Leider begann sich das Verteidigungsministerium als Verwaltungsorgan zu deformieren. Die Verantwortungsbereiche vermischten sich. Es entfaltete sich ein Widerstand gegen das Oberkommando der ungarischen Landeswehr.

Ausbildung depolitisiert

Die ungarische Landeswehr wurde depolitisiert und die moralische und patriotische Erziehung neu gestaltet. Der nationale Charakter der Streitkräfte verstärkte sich. Mittels der Schaffung von entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, der Verabschiedung und Veröffentlichung der sicherheitspolitischen und Verteidigungsgrundsätze und des Wehrgesetzes, wurden die Rahmen der politischen Kontrolle über die Streitkräfte geschaffen.



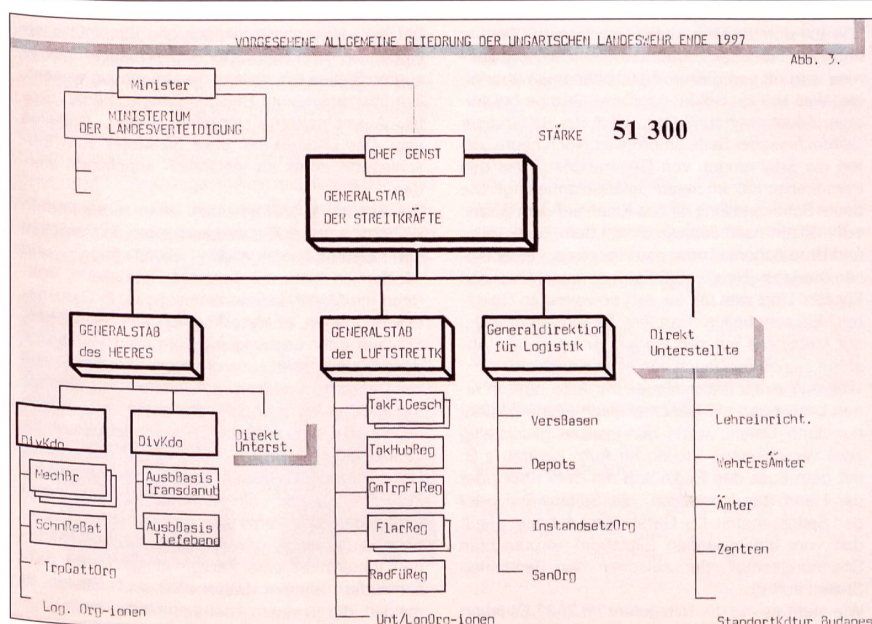
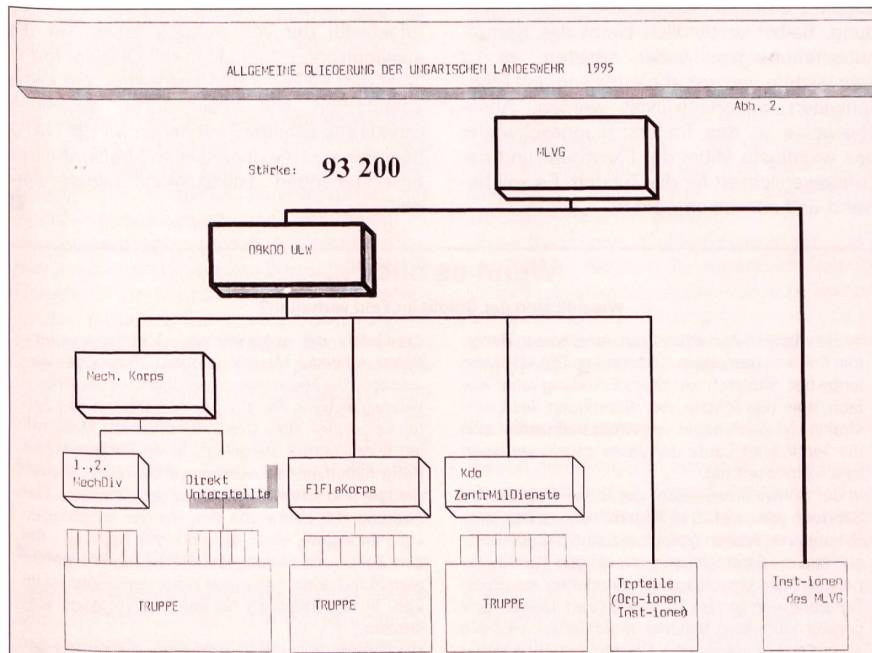
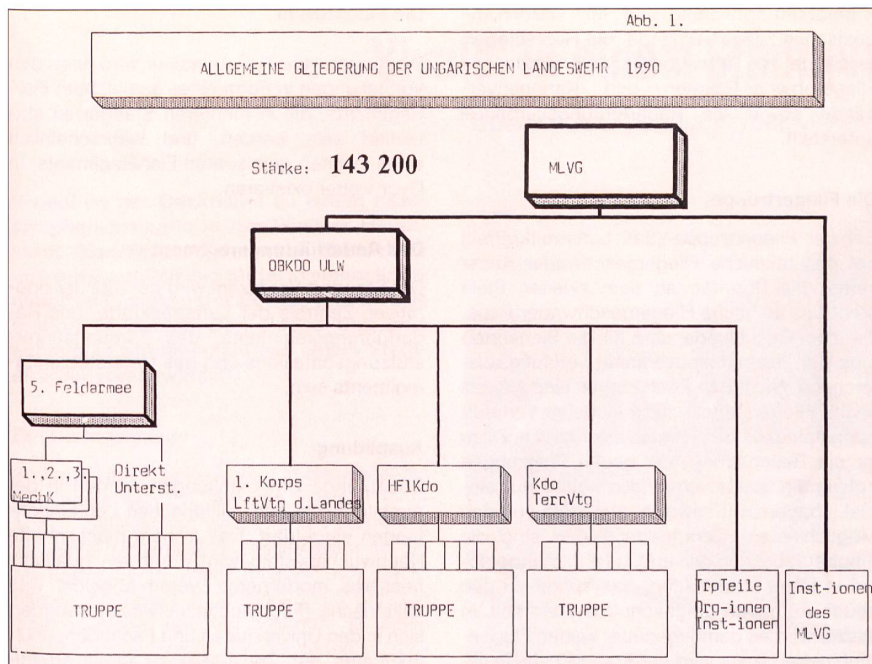
Die ungarische Kriegsflagge.

Die neue Landeswehr

So verfügten wir im Frühling des Jahres 1990 über eine Landeswehr von über 143 000 Mann. Zu ihr gehörten eine Feldarmee mit drei mechanisierten Korps und den Armeeverbänden, unter ihnen mit den operativ-taktischen Raketenverbänden; ein Korps der



Generalleutnant Lajos Fodor, 1. Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der ungarischen Landeswehr.



Luftverteidigung des Landes; die Heeresfliegertruppe, die Verbände der Territorialverteidigung sowie die der obersten militärischen Führung zugeordneten Organisationen.

Verkleinerung der Armee

In der Zeitperiode bis 1995 reduzierten wir den Personalumfang um etwa 50 000 Mann. Wir lösten eine Reihe von Verbänden auf, zum Beispiel sieben Brigaden des Gefechtes für die verbundenen Waffen, eine Artilleriebrigade, zehn Artilleriebataillone, 22 Panzerbataillone. Die operativ-taktischen Raketen wurden ausser Dienst gestellt und verschrottet. Ich möchte anmerken, dass die Nachbarländer diesem Schritt – trotz unserer Hoffnung – überhaupt nicht folgten.

Sicherheitspolitik

Eine These des Regierungsprogramms betont die Verwirklichung der Landesverteidigung mit eigener Kraft. Eine andere legt fest, dass die Sicherheit des Landes langfristig nur im festen und institutionellen Rahmen der multinationalen und internationalen Zusammenarbeit zu gewährleisten ist.

Das Regierungsprogramm bestimmte die weitere ungarische Wehrreform so, dass die Schaffung der finanzierbaren Streitkräfte als ein mittelfristiges Ziel gestellt wurde. Andererseits wurde die Entscheidung der früheren Regierung über die Auflösung des Oberkommandos der ungarischen Landeswehr und seine Zusammenführung mit dem Verteidigungsministerium ausser Kraft gesetzt. Ausserdem wurden die Erwartungen an die Landeswehr langfristig festgelegt.

Zum erstenmal in der Geschichte der ungarischen Streitkräfte wurde das Bild der Verteidigungskräfte, die zur Landesverteidigung erforderlich sind, durch die Gesetzgebung langfristig festgelegt. Als eines der Umgestaltungsziele wurde die Umwandlung in eine gemischte freiwillige Wehrpflichtarmee bestimmt. Das Parlament brachte in einem Beschluss die Notwendigkeit zum Ausdruck, die ungarische Landeswehr im Einklang mit der Gefährdung der Republik Ungarn und der wirtschaftlichen Belastungsfähigkeit den Willen zum NATO-Beitritt umzugestalten.

Bataillons-Kampfgruppen

Bei den Reaktionskräften bilden die Batail-



Soldaten bei der Instandstellung eines defekten Panzers.

lons-Kampfgruppen ein Einsatzmittel, das organisatorisch gut vorbereitet, ausgebildet und ausgerüstet ist, dass es selbständig den Kampf führen kann. Die Hauptverteidungskräfte umfassen die Ausbildungszentren sowie die bei der Mobilmachung aufzustellenden respektive aufzufüllenden regulären, territorialen Truppenteile und Reservisten. Diese letzten bedeuten gleichermassen Kampf-, Kampfunterstützungs- und Unterstützungsverbände. Zu den regional organisierten Kräften der Territorialverteidigung werden diejenigen Verbände gehören, die nationale und klassische territoriale Aufgaben erfüllen werden.

Die Landstreitkräfte

Der Generalstab der Landstreitkräfte (des Heeres) führt die Bodentruppen mit zwei ihm unterstellten Divisionskommandos und den Divisionseinheiten bzw. -verbänden. Im Frie-



Eine Gruppe im Einsatz in bergigem Gelände.



Soldaten mit schwerem Minenwerfer im Manöver.

den kann man grundsätzlich mit drei Brigaden des Gefechtes der verbundenen Waffen rechnen, und zwar in den Standorten Tata, Hódmezővásárhely und Debrecen. Als Grundkräfte werden in allen Brigaden je zwei Kampfgruppen aufgestellt werden: eine Sofortreaktionsgruppe (also in der Zukunft überwiegend aus Zeitsoldaten bestehend) und eine Schnellreaktionsgruppe – mehrheitlich mit Wehrpflichtigen, die die Sofortreaktionskräfte ergänzt.

Die Luftstreitkräfte

Der Generalstab der Luftstreitkräfte wird die Verbände führen, die zu der Überwachung und den Schutz des Luftraumes, der wichtigsten Objekte des Landes, des Heeres sowie zur Unterstützung des defensiven Gefechtes

(Operation) notwendig sind. Ihm werden die taktischen Fliegerverbände, die Heersfliegerverbände, die Transportfliegerverbände, die Fliegerabwehr-Raketen- und -Kanonenverbände sowie die Radarführungsverbände unterstellt.

Die Fliegertruppe

Bei der Fliegertruppe (den Luftstreitkräften) hat das taktische Fliegergeschwader Kecskemét die Priorität, an dem zweiten Platz steht das taktische Fliegergeschwader Pápa. Die zwei Geschwader sind für die Sicherstellung der Luftraumsouveränität vorläufig ausreichend. Nach den Rechnungen sind vier bis sechs Fliegerstaffeln zur minimalen Verteidigungsfähigkeit des Landes erforderlich. Dazu ist die Beschaffung von neuen Flugzeugen notwendig, selbstverständlich nicht auf einmal, sondern stufenweise, abhängig von den Möglichkeiten. Gerade deswegen sind die Flugbetriebsfähigkeit und das Pilotenpersonal in Pápa zu behalten, das später zu den neuen Aufgaben umgeschult werden soll. In Taszár wird es demgegenüber keinen Flugbetrieb geben, zwar wird der Standort als Basisflugplatz erhalten bleiben, aber ohne Ausbildung. Selbstverständlich bleibt das Kampfhubschraubergeschwader erhalten, es ist sehr wichtig und soll abhängig von den Möglichkeiten weiterentwickelt werden. Ähnlicherweise ist das Transportfluggeschwader das wichtigste Mittel der Flexibilität und der Luftbeweglichkeit für die Zukunft. Es soll bewahrt und entwickelt werden.

Die Flugabwehr

Die Flugabwehr-Raketenkultur wird nach den Vorstellungen in Form eines gemischten Flar-Regiments, die in mehreren Standorten stationiert sein werden, und wahrscheinlich eines zweiten gemischten Flar-Regiments, in Győr weiter existieren.

Das Radarführungsregiment

Der Standort Veszprém wird der Sitz der operativen Zentrale der Luftstreitkräfte, des Radarführungsregiments, des Führungsunterstützungsbataillons und des Unterstützungsregiments sein.

Ausbildung

Bedeutende Umgestaltungen wurden in der Ausbildung in den militärischen Lehreinrichtungen eingeführt. Das frühere massenhafte Nachwuchssystem wird durch ein qualitativ besseres, moderneres System abgelöst. Das militärische (Fach)hochschulwesen integriert sich in den Universitäten und Fachhochschulfakultäten der Zrínyi-Miklós-Landesverteidigungsuniversität. Im Interesse der erhöhten Effektivität der Vorbereitung setzen wir die ausländische Einschulung der Offiziere fort. Jetzt gibt es keine Bündnisdoktrin und keine Vorschriften, wir selbst sollen diejenigen Streitkräfte schaffen, mit denen wir der NATO beitreten und die ungarischen Streitkräfte des bevorstehenden Jahrtausends bilden werden. ☒

Wenn es blitzt ...

Wie soll sich der Soldat im Feld verhalten?

tic. Im Jahre 1752 erfand der Amerikaner Benjamin Franklin den ersten Blitzableiter. Das ist schon lange her. Natürlich war diese Erfindung recht einfach, aber das Prinzip, die «Bündigung des Lichtstrahls» ist noch heute dasselbe, auch wenn sich die Technik im Laufe der Jahre enorm verfeinert bzw. verbessert hat.

In der Schweiz verursacht der Blitzschlag jährlich Schäden von rund 20 Millionen Franken. Das sind, mit anderen Worten gesagt: im Jahr 200 000 Blitzschläge mit Stromstößen von einigen 10 000 Ampere, an der Einschlagstelle entstehen kurzfristig Temperaturen von bis zu 30 000 Grad. Dieser Temperatur kann kein Material widerstehen, weshalb es zu Feuer, Explosionen, Überspannung, ja sogar zu Todesfällen kommt.

Wie soll sich der Mensch bei Gewittern mit Donner und Blitz verhalten? Auch die dienstleistende Armee wird oft von diesem Naturphänomen überfallen. Was soll ein Soldat oder eine Gruppe bei solchen Situationen tun? Dazu wird von zuständiger fachtechnischer Seite empfohlen: Noch heute gelten die Erfahrungen von Generationen, was den Personenschutz im freien Gelände anbelangt. Die beste Schutzstellung ist das Knien auf dem Boden oder Sitzen nach Japanerart auf dem Fussrücken und Unterschenkel oder das Hocken auf einer Isolierunterlage (Holz), natürlich mit geschlossenen Füßen. Und was gilt für den bewaffneten Soldaten? Ein sehr heikles Problem. Es wird empfohlen, die Metallteile auf den Boden zu legen und Abstand zu nehmen (auch von einer Kochkiste). Während eines Blitzschlages ins Auto oder in einen Lastwagen mit Ganzmetallkarosserie besteht nur dann Gefahr, wenn der Insasse gleichzeitig zwei verschiedene Stellen im Auto berührt, z. B. mit dem Fuss das Pedal und mit dem Kopf oder der Hand das Innendach, die Seitenwand oder den Seitenposten. Die Gefährdung entsteht durch den vom abfließenden Blitzstrom verursachten Spannungsabfall, der zwischen den genannten Stellen auftritt.

Wie steht es mit der Blitzgefahr im Zelt? Es lauert

die Gefahr der sogenannten «Schrittspannung». Daher entweder Metalliege oder Luftmatratze verwenden. Die Metalliege muss aber zwecks Potentialausgleich mit den übrigen Metallteilen des Zeltes verbunden sein. Das Zelt mit seinen Metallteilen kann, richtig ausgelegt, einen Faradayschen Käfig (schützendes Abwehrsystem durch Metallgefüge) und so einen gewissen Schutz bilden. Der Abstand der Leute von den übrigen Metallteilen soll mindestens einen halben Meter betragen. Bei den Zelten mit Metallgestänge ist die Blitzgefahr vermindert. Falls genügend Höhe vorhanden ist im Zelt, in Kauerstellung hocken und nirgends aufsitzen.

Die Verhütung von Blitzunfällen im Freien: Bei Gewittern sind Personen im Freien den Gefahren des Blitzes ausgesetzt (praktisch alle Blitzunfälle ereignen sich im Freien). Der Blitz schlägt an bevorzugten Stellen ein, welche die Umgebung wesentlich überragen, zum Beispiel Bäume, Berge, Gipfel, Aussichtstürme, einzelne Hütten, Kapellen usw. Der Umkreis bis etwa 30 Meter vom Einschlagsort muss als gefährlich angesehen werden.

Der Schutz ist an folgenden Orten zu suchen: in Wohnhäusern, in Stahlskelettbauten, in Baracken mit zusammenhängenden Blechwänden und -decken, in Autos mit Ganzmetallkarosserie, Traktoren mit Metall, in Eisenbahnwagen, in Ganzmetallwohnungen, in Metallkabinen von Seilbahnen, Schiffen oder Lastwagen, in grossen Höhlen (in denen man stehen kann ohne mit dem Kopf nahe zur Decke zu kommen), im Innern eines Waldes mit gleichmässig hohem Baumbestand, jedoch nicht in der Nähe einzelner Bäume oder herabhängender Äste.

Über Blitzschutz lassen sich Bände schreiben. Zum Schluss noch ein wichtiger Hinweis: Wenn ein Teil des Blitzstroms über den Menschen fliesst, dann kann dies zu unwillkürlichen Muskelreaktionen führen, die eine Person einige Meter fort-schleudern können. Daher sind auch Stellen zu meiden, die zu einem Absturz führen können.